



Bozen, 5.5.2021

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

Bolzano, 5/5/2021

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 445/21

Vorsicht ist besser als Nachsicht: Präventionsstrategie für Pandemien

Rückblickend scheint das Manifest der Weltgesundheitsorganisation WHO, herausgebracht im Jahr 2018 in Teilen prophetisch. Es trägt den Titel „Managing Epidemics. Key factors about major deadly diseases“ und beschreibt das Risiko, das globale Pandemien im 21. Jahrhundert für uns darstellen werden. Sie drohen sich heute rascher auszubreiten denn je, da unsere geänderten Lebensbedingungen ihnen einen optimalen Nährboden bieten.

Drei Jahre später stecken wir mitten in einer solchen Pandemie und sind hauptsächlich damit beschäftigt, das Coronavirus akut abzuwehren. Dabei wird die öffentliche Debatte vor allem davon beherrscht, wie die Ausbreitung des Virus angehalten und die Maßnahmen schnellstmöglich wieder aufgehoben werden können. Weit marginaler ist die Diskussion darüber, wie schweren Covid-Verläufen entgegengewirkt werden kann. Es gibt hierzu interessante Zahlen. In Deutschland ergaben Recherchen des Wochenmagazins „Die Zeit“, dass bei rund 30 % der Covid-Patient:innen, die sich im Krankenhaus befinden, das Virus nur zufällig diagnostiziert wird. Es handelt sich hierbei meist um Unfallopfer oder schwangere Frauen. Sie werden aus anderen Gründen stationär in die Klinik aufgenommen, zählen statistisch aber trotzdem zu den Covid-Patient:innen in stationärer Behandlung. Daraus lässt sich eine Erkenntnis ableiten: Es gibt anscheinend mehr Menschen als bisher angenommen, die mit der Krankheit ohne

MOZIONE

N. 445/21

Prevenire è meglio che curare: strategie di prevenzione anti-pandemia

Con il senno di poi il manifesto dell'OMS, pubblicato nel 2018, in alcune parti è quasi profetico. È intitolato “Managing epidemics. Key factors about major deadly diseases” e descrive il rischio globale derivante dalle pandemie nel XXI secolo. Esse rischiano di espandersi più velocemente che mai, dato che le nostre mutate condizioni di vita offrono loro terreno fertile.

Tre anni dopo ci ritroviamo appunto nel mezzo di una simile pandemia e siamo prevalentemente intenti a contrastare in tutti i modi il coronavirus. In tutto ciò il dibattito pubblico è dominato da come arrestare la diffusione del virus e rimuovere quanto prima le misure di contenimento. Più marginalmente si discute anche di come prevenire e curare i decorsi più gravi della malattia. A tale riguardo ci sono alcuni dati interessanti. Da alcune ricerche svolte dal settimanale tedesco “Die Zeit” è emerso che nel 30% dei pazienti e delle pazienti ricoverate per Covid il virus è stato diagnosticato solo casualmente. Si tratta per lo più di vittime di incidenti o donne in gravidanza, ricoverate in clinica per altri motivi ma che statisticamente figurano tra i pazienti ricoverati causa Covid. Questo ci permette di dedurre alcune cose. Più persone di quanto si pensasse riescono a superare la malattia da sole senza trattamento medico e senza complicazioni. Si tratta perlopiù di persone sane e senza patologie pregresse. Parallelamente viene

ärztliche Behandlung und Komplikationen alleine fertig werden. Dies sind meist gesunde Menschen ohne Vorerkrankungen. Parallel dazu stellt sich die Frage, welche Menschen für einen schweren Verlauf besonders anfällig sind. Wir wissen, dass hierzu Menschen mit gewissen Vorerkrankungen zählen, etwa Adipositas, Diabetes, Bluthochdruck etc.

Angesichts der Tatsache, dass wir wohl noch viele Jahre mit Corona leben werden müssen, wie die EU-Behörde zur Prävention von Infektionskrankheiten ECDC jüngst verlauten ließ, ist es an der Zeit, an die Vorsorge zu denken. Bisher wurde wenig unternommen, um die Bürger:innen davor zu schützen, nicht zu Risikopatient:innen zu werden. Dabei könnten viele Menschen präventiv vor einem schweren Verlauf geschützt werden – und darin besteht die Aufgabe einer Verwaltung. Public health bedeutet genau das: die Bevölkerung aktiv und präventiv zu schützen. Internationale Studien nicht zuletzt der WHO bestätigen den Erfolg derartiger Präventionsarbeit. Solche Strategien sind erprobt und sparen auf lange Sicht öffentliches Geld.

Im Angesicht des „Zeitalters der Pandemien“, in dem wir uns zu befinden scheinen, müssen wir auch in Südtirol eine Strategie entwickeln, um unser Land resilienter im Umgang mit solchen Krankheiten werden zu lassen. So fordert die WHO schon seit längerem so genannte Rahmenpläne zur Eindämmung von nicht übertragbaren Krankheiten wie Diabetes. Länder wie Finnland oder Österreich haben beispielsweise einen solchen Plan. Auch Übergewicht und Sedentarismus (= Nicht-Bewegung) können und müssen politisch bekämpft werden. Britische Forscher:innen fanden bereits in einer Studie im April 2020 heraus, dass Übergewicht das Risiko britischer Patient:innen vervierfachte, an Corona zu versterben. Eine französische Studie kam zum Schluss, dass Bewohner:innen von OECD-Staaten – da oft Übergewichtig – besonders an Corona zu leiden hätten. Die Antwort der Staaten und Länder auf das Virus sollte laut den Wissenschaftler:innen vor allem jene sein, auf die Gesundheit der Bevölkerung zu achten.

Es ist eine ressortübergreifende Herausforderung, die über die Kompetenzen des Sanitätsbetriebes hinausreicht und die Bereiche Landwirtschaft, Raumplanung, Umweltschutz, Verkehr, Soziales

da chiedersi quali persone siano a rischio di un decorso grave. Sappiamo che vi rientrano gli individui con determinate patologie pregresse come obesità, diabete, ipertensione ecc.

Considerato che dovremo convivere ancora per parecchi anni con il coronavirus, come affermato di recente dal Centro europeo per la prevenzione e il controllo delle malattie (ECDC), è giunto il momento di pensare alla prevenzione. Finora è stato fatto poco per proteggere la popolazione dal diventare pazienti a rischio. Molte persone potrebbero invece essere tutelate preventivamente da un decorso grave. Ed è proprio questo il compito di un'amministrazione. Public health significa appunto tutelare attivamente e preventivamente la popolazione. Studi internazionali, tra cui anche dell'OMS, confermano il successo di un simile lavoro di prevenzione. Tali strategie sono già affermate e permettono di risparmiare soldi pubblici nel lungo termine.

Considerato che, a quanto pare, viviamo nell'“epoca delle pandemie”, anche in Alto Adige dobbiamo sviluppare una strategia per rendere la nostra provincia più resiliente nella gestione di queste malattie. L'OMS da tempo chiede che vengano elaborati dei piani d'azione globale per la prevenzione e il controllo delle malattie non trasmissibili come il diabete. La Finlandia e l'Austria sono tra i Paesi che hanno un piano di questo tipo. Anche il sovrappeso e la sedentarietà possono e devono essere contrastati a livello politico. Ricercatori e ricercatrici in Gran Bretagna hanno scoperto in uno studio svolto già ad aprile 2020 che, tra i pazienti britannici, il sovrappeso aumenta di quattro volte il rischio di decesso dovuto al coronavirus. Uno studio francese è giunto alla conclusione che i Paesi dell'OCSE soffrono particolarmente a causa del coronavirus dato che spesso hanno una popolazione sovrappeso. Secondo gli scienziati e le scienziate la risposta al virus da parte degli Stati e dei Paesi dovrebbe essere soprattutto quella di avere un occhio di riguardo per la salute della popolazione.

Si tratta di una sfida intersettoriale che va oltre le competenze dell'Azienda sanitaria e coinvolge anche l'agricoltura, l'urbanistica, la tutela dell'ambiente, il traffico, il sociale e l'istruzione.

und Bildung mitumfasst.

Die WHO führt hierbei den „Health in all policy“-Ansatz an. Dabei sollen bei jeglicher politischen Entscheidung die Auswirkungen auf die Gesundheit dieser Entscheidung mitgedacht werden, um gesundheitsschädigende Kollateralschäden zu vermeiden und die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern.

Covid wird uns wohl noch eine Weile begleiten. Die Impfung verspricht Linderung. Wir müssen aber auch damit rechnen, dass dies nicht die letzte Pandemie gewesen sein wird, der wir in unserem Leben begegnen. Auf lange Sicht lässt sich aus der aktuellen Erfahrung viel lernen: Vor allem, wie stark gesunde Bürger:innen einem Virus entgegentreten können.

Daher beauftragt der Südtiroler Landtag die Landesregierung

1. In den Iter aller politischen Vorhaben verpflichtend eine Gesundheitsfolgenabschätzung in Form des von der WHO empfohlenen Health in all policy-Ansatzes einzuführen.
2. Für Südtirol wie von der WHO empfohlen einen Rahmenplan zur Eindämmung von Diabetes mit konkreten Handlungsempfehlungen auszuarbeiten.
3. Einen Kriterienkatalog zur „Corporate Health Responsibility“ zu entwerfen, in welchem Maßnahmen für ein gesundheitlich verantwortungsvolles Handeln der Südtiroler Unternehmen herausgefiltert werden sollen.
4. Die Landesbeiträge an die öffentliche Gemeinschaftsverpflegung anzuheben mit der Auflage, die Betreiber:innen müssen diesen Ressourcengewinn in herkunftsnahe, biologische und fair produzierte Produkte investieren.
5. Die Sportstunden an den Südtiroler Grund-Mittel und Oberschulen auf mindestens drei Schuleinheiten pro Woche anzuheben oder alternativ den Fördersportunterricht auf alle Grund- Mittel und Oberschulen Südtirols auszuweiten, damit in jeder Schulstufe verpflichtend mindestens einmal wöchentlich ein außerschulisches Sportangebot zur Verfügung steht.

L'OMS parla infatti di un approccio "Health in all policies". Ogni decisione politica deve considerare anche le ripercussioni che questa può avere sulla salute, per evitare danni collaterali di tipo sanitario e migliorare lo stato di salute della popolazione.

Il Covid ci accompagnerà ancora per un bel po'. I vaccini allevieranno la situazione. Dobbiamo però anche considerare che non sarà l'ultima pandemia che incontreremo nella nostra vita. Nel lungo termine la situazione attuale ci può insegnare molte cose: in particolare come una popolazione forte e sana possa contrastare un virus.

Il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano incarica pertanto la Giunta provinciale

1. di prevedere obbligatoriamente nell'iter di tutti i progetti politici un'analisi dell'impatto che essi hanno sulla salute della popolazione sotto forma di un approccio "Health in all policies", come raccomandato dall'OMS;
2. di elaborare, come raccomandato dall'OMS, un piano di azione per la prevenzione del diabete in Alto Adige che contenga indicazioni operative concrete;
3. di elaborare un elenco di criteri relativo alla "Corporate Health Responsibility" nel quale vengano raccolte misure per un comportamento responsabile sotto il profilo sanitario da parte delle aziende dell'Alto Adige;
4. di aumentare i contributi provinciali per la ristorazione collettiva pubblica a condizione che i gestori/le gestrici investano queste risorse in prodotti a filiera corta, biologici e prodotti in modo equo;
5. di aumentare le ore di educazione fisica nelle scuole elementari, medie e superiori ad almeno tre unità settimanali o, in alternativa, a estendere l'insegnamento integrativo di educazione fisica a tutte le scuole elementari, medie e superiori, in modo che in ogni grado scolastico sia prevista obbligatoriamente un'offerta sportiva extrascolastica almeno una volta a settimana;

6. An den Südtiroler Grund- Mittel und Oberschulen in jeder Schulstufe verpflichtend ein Projekt mit dem Schwerpunktthema „Ernährung“ im Schulkalender zu verankern.

6. di inserire obbligatoriamente nel calendario scolastico delle scuole elementari, medie e superiori dell'Alto Adige un progetto incentrato sull'alimentazione.

gez. Landtagsabgeordnete
Brigitte Foppa
Hanspeter Staffler
Riccardo Dello Sbarba

f.to consiglieri provinciali
Brigitte Foppa
Hanspeter Staffler
Riccardo Dello Sbarba